



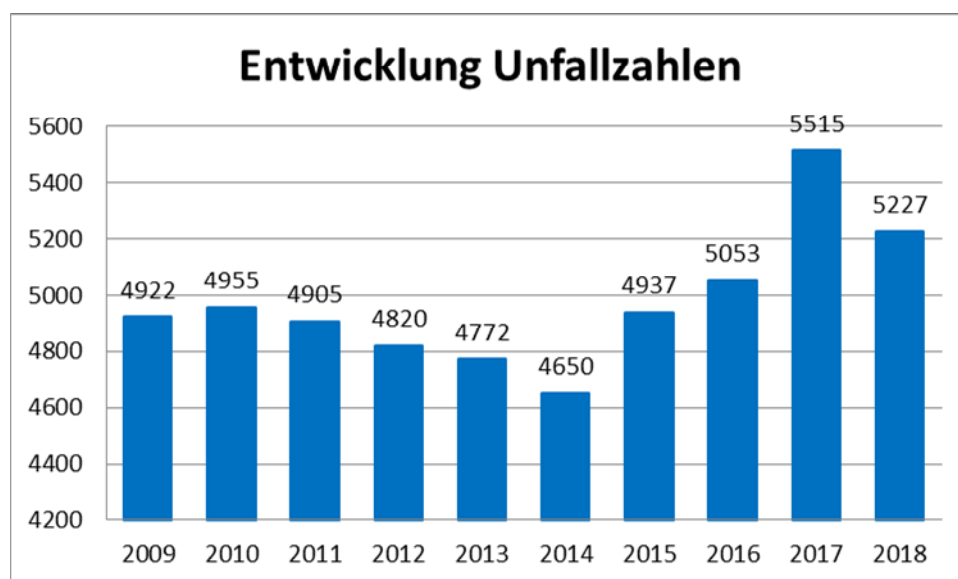
Verkehrsunfallstatistik 2018 für den Landkreis Wetterau

Zahl der Unfälle weiter auf hohem Niveau

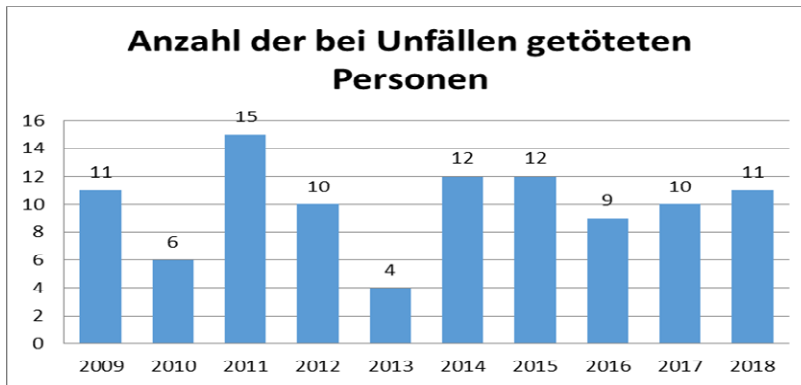
Wildunfälle bleiben Hauptunfallursache

Neuer Leiter des Regionalen Verkehrsdienstes Wetterau

Die Anzahl der registrierten Unfälle im Dienstgebiet der Polizeidirektion Wetterau ging im Jahr 2018 gegenüber dem Vorjahr zurück, liegt jedoch mit 5227 Unfällen weiterhin auf hohem Niveau, was dem Trend innerhalb des gesamten Polizeipräsidiums Mittelhessen entspricht. Damit ereignete sich in der Wetterau im letzten Jahr alle 101 Minuten ein Unfall, der von der Polizei aufgenommen und somit statistisch erfasst wurde. Zu 3319 dieser Unfälle kam es innerhalb geschlossener Ortschaften; 1908 Verkehrsunfälle wurden außerhalb geschlossener Ortschaften registriert.



Im Jahr 2018 verunglückten 1.066 Personen bei 807 Verkehrsunfällen in der Wetterau. Die Zahl sank damit leicht im Vergleich zum Jahr 2017, als 1157 Personen bei 841 Unfällen verunglückten. Die Anzahl der Verunglückten unterteilt sich für 2018 in 206 Schwerverletzte (2017 = 210), 849 Leichtverletzte (2017 = 937) und 11 Personen, die ihr Leben verloren.



52 Kinder (0 bis 13 Jahre) waren 2018 an Unfällen beteiligt (2017: 79), wobei 48 sich Verletzungen zuzogen (2017: 82). Zudem waren 80 Jugendliche (14 bis 17 Jahre) in 2018 in der Wetterau an Unfällen beteiligt, wobei sich 60 verletzten. Auch hier ist der Trend im Vergleich zum Vorjahr erfreulicherweise rückläufig. Im Jahr 2017 waren noch 102 Jugendliche an Unfällen beteiligt, wovon sich 91 dabei Verletzungen zuzogen.

Unfallursachen

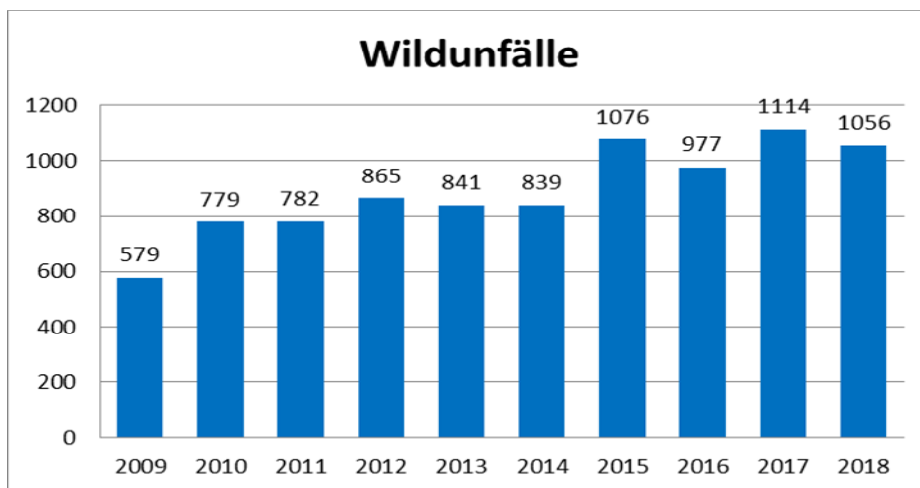
Die folgende Tabelle listet die Hauptunfallursachen im Jahr 2018 mit der Anzahl der für diese Ursache registrierten Unfälle im Vergleich zum Vorjahr auf:

	2018	2017
Wild	1056	1114
Wenden/ Rückwärtsfahren	505	484
Abstand	436	502
Vorfahrt / Vorrang	428	433
Geschwindigkeit	232	215



Wildunfälle

Hauptunfallursache in der Wetterau sind weiterhin die sogenannten Wildunfälle. Alle 8 Stunden kam es im Jahr 2018 im Wetteraukreis zur Kollision mit einem Wildtier. Die Anzahl der Wildunfälle ging damit im Jahr 2018 mit 1056 Unfällen im Vergleich zum Vorjahr (1114) leicht zurück, liegt aber noch immer auf hohem Niveau. 14 Personen zogen sich bei Wildunfällen im Jahr 2018 Verletzungen zu. Im Jahr 2017 waren es 9 Personen.



Berauschte Verkehrsteilnehmer

166 Unfälle bei denen die Fahrzeugführer unter dem Einfluss von Alkohol und / oder anderer berauschender Mittel standen, registrierte die Polizei in der Wetterau im Jahr 2018. Im Jahr 2017 lag diese Zahl bei 175 Unfällen. 62 Personen zogen sich bei diesen Unfällen im Jahr 2018 leichte oder schwere Verletzungen zu (2017: 81).

Dem gegenüber stehen 203 Fahrzeugführer, die die Polizei im Jahr 2018 aus dem Verkehr zog, ohne dass es zu einem Unfall kam – also die sogenannten folgenlosen Fahrten unter Alkohol- und Drogeneinfluss. Diese gliedern sich auf in 142 alkoholisierte Fahrer, 51 Fahrer unter Drogeneinfluss und 10 Fahrer die unter dem Einfluss von Alkohol und Drogen standen (Mischkonsum). Im Jahr 2017 konnten 178 unter dem Einfluss von Alkohol und Drogen stehende Verkehrsteilnehmer in der Wetterau aus dem Verkehr gezogen werden, bevor es zu einem Unfall kam.

Unfallfluchten

Umgerechnet alle 5 Stunden entfernte sich in der Wetterau im Jahr 2018 ein Unfallbeteiligter unerlaubt von der Unfallstelle. Dieses Verhalten stellte keine Bagatelle da, sondern gemäß dem Strafgesetzbuch eine Straftat.

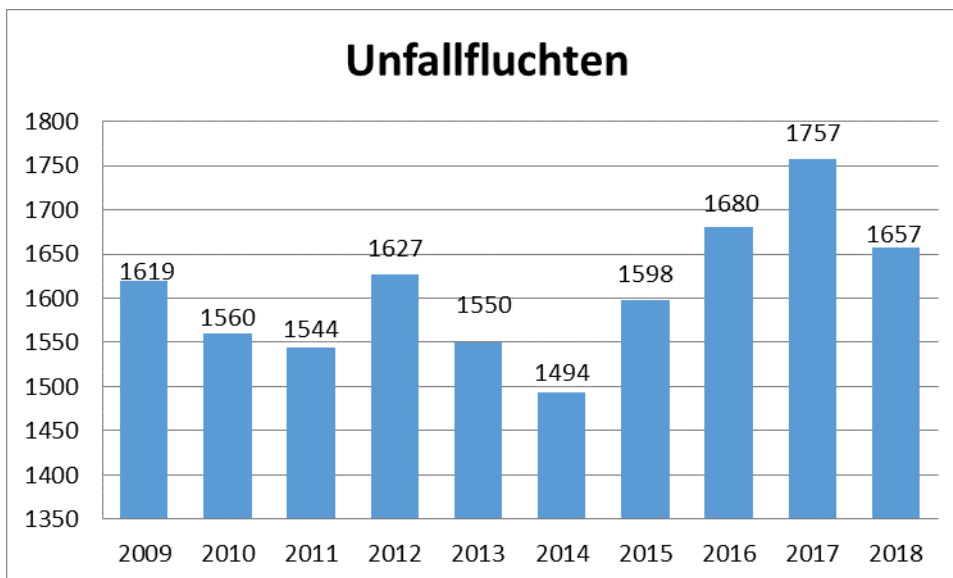
§142 Strafgesetzbuch (StGB) – Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort

(1) Ein Unfallbeteiligter, der sich nach einem Unfall im Straßenverkehr vom Unfallort entfernt, bevor er

1. zugunsten der anderen Unfallbeteiligten und der Geschädigten die Feststellung seiner Person, seines Fahrzeugs und der Art seiner Beteiligung durch seine Anwesenheit und durch die Angabe, dass er an dem Unfall beteiligt ist, ermöglicht hat oder
2. eine nach den Umständen angemessene Zeit gewartet hat, ohne dass jemand bereit war, die Feststellungen zu treffen,

wird mit einer Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit einer Geldstrafe bestraft.

Die Zahl der Verkehrsteilnehmer, die sich nach einem Unfall unerlaubt von der Unfallstelle entfernten, sank im Jahr 2018 leicht auf 1.657 Unfälle. In 31,7 Prozent aller erfassten Unfälle ermittelte die Polizei also wegen einer sogenannten Unfallflucht.



Von den 1657 Unfallfluchten konnten im letzten Jahr 38 Prozent aufgeklärt werden. Die Aufklärungsquote blieb in der Wetterau damit in den letzten Jahren recht konstant. Im Jahr 2017 konnten 37 % der Unfallfluchten geklärt werden.

Motorisierte Zweiradfahrer

Die Zahl der Unfälle an denen motorisierte Zweiradfahrer beteiligt waren, sank von 181 Unfälle im Jahr 2017 auf 162 Unfälle im Jahr 2018. 142 Zweiradfahrer verletzten sich im Jahr 2017 bei diesen Unfällen, vier von ihnen starben an ihren schweren Verletzungen. Im Jahr 2018 zogen sich 120 motorisierte Zweiradfahrer Verletzungen zu. Glücklicherweise kam keiner von ihnen zu Tode.

Nur ein Unfall eines E-Bike-Fahrers wurde im Jahr 2018 statistisch erfasst. In der Hauptsache weist die Statistik in diesem Bereich Unfälle auf, an denen Fahrer motorisierter Zweiräder über 125ccm im Alter zwischen 25 und 64 Jahren beteiligt waren. 58 Unfälle mit 47 Verletzten wurden 2018 mit diesen Kriterien erfasst.

An 37 Unfällen mit motorisierten Zweirädern im Jahr 2018 waren Jugendliche im Alter zwischen 14 und 17 Jahren beteiligt, wovon 23 verletzt wurden. In der Hauptsache fuhren die Jugendlichen Zweiräder bis 125 ccm (19 Unfälle – 11 Verletzte) und Mofas (15 Unfälle – 9 Verletzte).

	Gesamt 2017	Gesamt 2018
Gesamtunfälle	181	162
Verunglückte	142	120
davon Getötete	4	0
davon Schwerverletzte	45	35
davon Leichtverletzte	93	85
männlich	113	100
weiblich	29	20

Aktion BOB für Fahranfänger

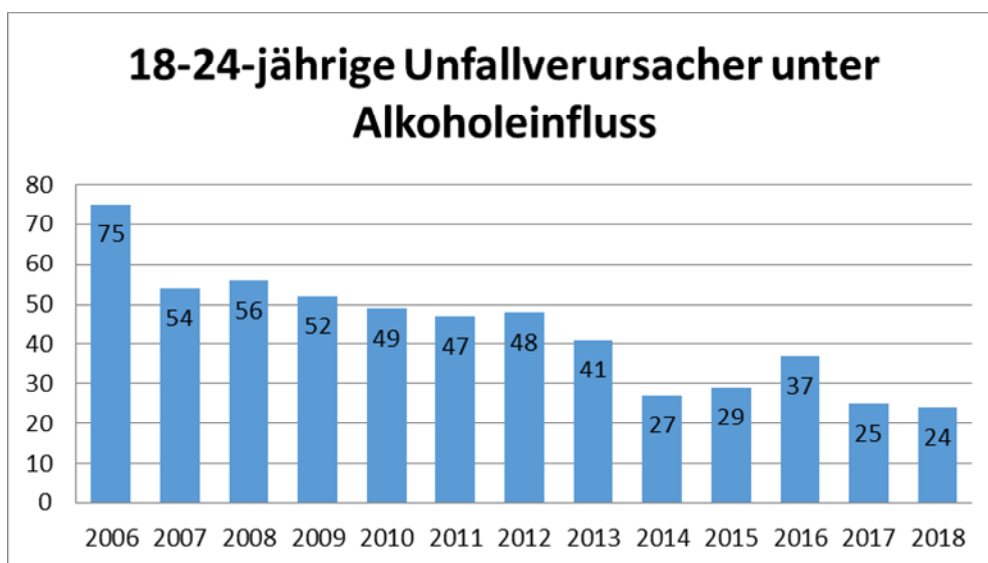


Schon seit 2007 gibt es die Aktion BOB in Mittelhessen - ein Erfolgsprojekt in der Verkehrssicherheitsarbeit, dessen Wirkung auf die Unfallvermeidung bei Fahranfängern sogar in einer Studie der Justus-Liebig-Universität nachgewiesen wurde.

Der Gedanke dahinter ist einfach: Eine Gruppe junger Leute ist beispielsweise unterwegs zum Feiern. Vorher treffen sie eine Absprache, wer an diesem Abend der Fahrer ist und die anderen sicher von einem Ort zum anderen und schließlich wieder nach Hause bringt. Der Fahrer ist der BOB des Abends. Mit einem knallgelben Schlüsselanhänger bekommt er zum Dank dafür in den teilnehmenden Lokalen ein alkoholfreies Getränk gratis und dokumentiert mit dem Anhänger gleichzeitig die Übernahme seiner verantwortungsvollen Rolle nach außen.

Zudem wird Fahranfängern zwischen 18 und 24 Jahren in Workshops, im Fahrschulunterricht und bei Erste-Hilfe-Seminaren die Folgen von berauschenden Mitteln als Führer eines Kraftfahrzeuges verdeutlicht.

Im Jahr 2018 waren an 934 Unfällen Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren beteiligt. Das stellt einen deutlichen Rückgang zum Vorjahr da, in dem noch 1127 Verkehrsteilnehmer dieser Risikoaltersgruppe an Unfällen beteiligt waren. 24 Verkehrsteilnehmer im Alter von 18 bis 24 Jahren verursachten im Jahr 2018 einen Unfall unter Alkoholeinfluss. Damit geht der Trend weiter in eine gute Richtung.



Die Aktion MAX für erfahrene Verkehrsteilnehmer



Eine veränderte demographische Struktur führt dazu, dass immer mehr Seniorinnen und Senioren der Altersgruppe 65 plus am Straßenverkehr teilnehmen. Damit steigt auch die Anzahl der Beteiligung an Verkehrsunfällen. Gab es im Jahr 2017 noch 575 Unfälle, an denen Seniorinnen und Senioren der Altersgruppe 65 bis 74 in Unfälle verwickelt waren, so waren es im Jahr 2018 bereits 601 Unfälle an denen diese Altersgruppe beteiligt war. Hinzu kommen 495 Verkehrsunfälle in die Verkehrsteilnehmer im Alter ab 75 aufwärts involviert waren.

Altersbedingte Veränderungen des Körpers können zu einer Beeinträchtigung der Verkehrstüchtigkeit älterer Menschen führen. Ziel der Polizei ist es nicht, Seniorinnen und Senioren den Führerschein zu entziehen oder sie anderweitig an der Teilnahme am Straßenverkehr zu hindern. Das Gegenteil ist der Fall. Durch gezielte Informationen und Hilfestellungen möchte die Polizei die Mobilität der älteren Generation aufrechterhalten und zu ihrer Sicherheit im Straßenverkehr beitragen. Diese Aktionen finden unter anderem durch das Präventionsprojektes MAX statt.

Die Aktion „MAXimal mobil bleiben - mit Verantwortung“ für die Generation 65plus ist neben der Aktion BOB die zweite zielgruppenspezifische, langfristig und nachhaltig ausgerichtete mittelhessische Verkehrspräventionskampagne unter dem „Dach“ von „verkehrssicher-in-mittelhessen“.

Im Rahmen der Verkehrspräventionsarbeit soll insbesondere älteren Menschen mit dieser Kampagne vermittelt werden, wie maximale Mobilität bei größtmöglicher Verkehrssicherheit verantwortungsvoll zu erreichen ist.

- ob als Kraftfahrer/-in
 - mit Bus und Bahn
 - mit dem Fahrrad und zu Fuß

Die Aktion MAX soll:

- das Bewusstsein stärken, dass die Leistungsfähigkeit mit zunehmendem Alter nachlässt
- die verantwortungsbewusste Teilnahme am Straßenverkehr fördern
- die Bereitschaft erhöhen, an verkehrsbezogenen Gesundheitsüberprüfungen teilzunehmen
- den „Nutzungsgrad“ von geeigneter Sicherheitsausrüstung erhöhen (z. B. Fahrradhelme, Sicherheitsgurt, Fahrassistenzsysteme, reflektierende Kleidung)

Die Inhalte von MAX werden durch Informationsveranstaltungen, Plakatkampagnen, Workshops und Verkehrssicherheitstage in Zusammenarbeit mit vielen Unterstützern vermittelt.

Ihre Ansprechpartnerin für BOB und MAX



Sie benötigen weitere Informationen oder möchten eine Veranstaltung rund um die Aktionen BOB oder MAX ausrichten?

Polizeioberkommissarin Sabine Axmann vom Regionalen Verkehrsdienst Wetterau steht Ihnen als Ansprechpartnerin zur Verfügung (Tel. 06033-7043-1471).

Martin Frank neuer Leiter des Regionalen Verkehrsdienstes Wetterau

Nach dem der langjährige Leiter des Regionalen Verkehrsdienstes, Lothar Weil, Ende des Jahres 2018 in den Ruhestand ging, übernahm Martin Frank im Dezember 2018 die Leitung des Regionalen Verkehrsdienstes Wetterau.

Der Verkehrsdienst hat seinen Sitz im neuen Polizeizentrum in Butzbach und ist neben der spezialisierten Verkehrsüberwachung auch mit der Verkehrssachbearbeitung, der Verkehrsprävention und - in Form der Jugendverkehrsschule - mit der Verkehrserziehung betraut.



Martin Frank kam im Jahr 1986 vom damaligen Grenzschutz zur Polizei nach Hessen. Er versah zunächst seinen Dienst bei verschiedenen Revieren in Frankfurt, wechselte dann zur Polizeistation nach Butzbach und schließlich zum Regionalen Verkehrsdienst nach Marburg. 14 Jahre übernahm er dort verschiedene Aufgaben und war zuletzt stellvertretender Leiter des Regionalen Verkehrsdienstes Marburg. Der in Stadtallendorf beheimatete Polizeihauptkommissar hat nun die Leitung des Verkehrsdienstes in der Wetterau übernommen.

„Die Entwicklung der Unfallzahlen in der Wetterau ist insgesamt positiv. Mein Ziel ist es, mit meinen Kolleginnen und Kollegen weiter dazu beizutragen, dass die Anzahl der Unfälle und vor allem die Anzahl der dabei verunglückten Personen sinkt. Vor allem der Rückgang der bei Unfällen verletzten Kinder und Jugendlichen stimmt mich hoffnungsvoll. Mir ist es wichtig zu erwähnen, dass nicht nur die intensiven Kontrollmaßnahmen der Polizei und unsere umfangreichen Verkehrspräventionsmaßnahmen hier offenbar greifen, sondern sich auch die gute Zusammenarbeit mit dem Landkreis und den Kommunen positiv auswirkt,“ erklärt Martin Frank.

Ausblick

„Ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksicht legt schon die Straßenverkehrsordnung als Grundregel für alle fest, die am Straßenverkehr teilnehmen. Neben allen technischen Fortschritten, Hilfsmitteln und verkehrsrechtlichen Regelungen, sehe auch ich dies als wichtigsten Grundstein, um Unfälle zu vermeiden“, erklärt Kriminaldirektorin Anja Fuchs als Leiterin der Polizeidirektion Wetterau. „Jeder Mensch der auf unseren Straßen zu Schaden kommt oder gar sein Leben verliert, ist einer zu viel. Jeder kann seinen Teil zur Unfallvermeidung beitragen, so wie auch meine Kolleginnen und Kollegen tagtäglich ihr Möglichstes tun, um Unfälle zu verhindern.“

Die Kriminaldirektorin gibt einen Ausblick, welche Schwerpunkte im Jahr 2018 in Sachen Verkehrsprävention gesetzt werden: „Wir werden nicht müde auch im Jahr 2018 konsequent an der Bekämpfung der Hauptunfallursachen zu arbeiten, wozu allen voran die Geschwindigkeitsüberwachung zählt. Das Thema Ablenkung wird zudem weiter im Mittelpunkt der Kontrollen stehen. Zwar lässt sich bei vielen Unfällen ein Zusammenhang zur vorherigen Handynutzung nur vermuten und nicht belegen, die Erfahrungen zeigen uns allen jedoch, dass das Handy leider für Viele auch am Steuer ein stetiger Begleiter ist, was ein hohes Risiko für alle Verkehrsteilnehmer darstellt. Auch den hessenweiten Schwerpunkt der Kontrollen zur Verhinderung von Unfällen mit Motorradfahrern werden wir selbstverständlich in der Wetterau unterstützen.“

Martin Frank ergänzt: „Zusätzlich zu den Verkehrskontrollen wird auch im Jahr 2019 natürlich weiterhin die Verkehrsprävention eine wichtige Rolle spielen. Veranstaltungen zu den Aktionen BOB und MAX, die Verkehrserziehung in Schulen und die Aufklärungsarbeit zu Verkehrsthemen im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sind hierbei zu forderst anzuführen.“

Zur Info:

100 Euro Bußgeld und ein Punkt im Fahreignungsregister in Flensburg sind die Folge, wenn das Handy während der Fahrt im öffentlichen Straßenverkehr in die Hand genommen wird. Wer nur eine Sekunde den Blick von der Straße und auf sein Handy lenkt, der legt bei einer gefahrenen Geschwindigkeit von 50km/h einer Strecke von 14 Metern zurück.